

Warum **Aktion 21** – Pro Bürgerbeteiligung?

Bürgerbeteiligung ist das Gebot der Stunde. Es ist der Ausweg aus einer demokratiepolitischen Sackgasse, die uns von Jahr zu Jahr bewusster wird: im „Drüberfahren“ der jeweiligen Mehrheit über das, was die Menschen wollen, die nur sagen dürfen, wem sie die Macht geben, nicht aber, wie diese ausgeübt werden soll.

In Frankreich ist **Ségolène Royal**, eine Politikerin, die erfolgreich demonstriert hat, wie Bürgerbeteiligung funktionieren kann, drauf und dran, das Präsidentenamt zu erklimmen.

Unsere politischen Parteien bekennen sich zwar auch zur partizipativen Demokratie, weil sie nicht als reaktionär gelten wollen, doch stimmen Wort und Taten leider nicht überein.

Die Vereinten Nationen haben es auf der Konferenz von Rio de Janeiro mit der „Agenda 21“ auf den Punkt gebracht, wie Bürgerbeteiligung aussehen soll: **Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Planungs- und Entscheidungs-Prozesse in der Kommune**. Die Stadt Wien hat zwar die Bezeichnung



„Agenda 21“ übernommen, nicht aber deren Inhalte. Wichtige kommunale Planungen erfolgen an der betroffenen Bevölkerung vorbei, versuchen diese vor vollendete Tatsachen zu stellen. „*Der Zug ist abgefahren*“ tönte es - mehr als peinlich - aus Politikermund, als Bürgerinnen und Bürger versucht hatten, die Verbauung des schicksalträchtigen Aspangbahnhofgeländes mit einer friedensstiftenden Gedenkstätte zu verbinden.

Einbindung der betroffenen Bevölkerung in die Planung heißt, das Potenzial an **kollektiver Intelligenz** ausschöpfen, das **öffentliche Interesse**, das heißt weiter, den Bedarf der Menschen an kommunalen Einrichtungen erkunden (und nicht von oben dekretieren), die Stadt im **Konsens** mit der Bevölkerung und nicht über fragliche Mehrheiten zu definieren.

Partizipative Demokratie heißt nicht, die Mehrheitskeule der repräsentativen Demokratie gegen jene der direkten Demokratie einzutauschen. Mehrheitsentscheidungen sollten immer nur das letzte Mittel sein. Vernünftig und vor allem **offen miteinander reden**, nichts schönreden und nicht bewusst aneinander vorbeireden: sind wir wirklich nicht reif dafür?



Die Sprecher von über 20 Wiener Bürgerinitiativen haben vor einigen Monaten in einem Gespräch mit dem uns dafür vom Bürgermeister als zuständig empfohlenen Stadtrat Schicker angeboten, einen **gemeinsamen Weg** zu suchen, um die „Lokale Agenda 21“ mit dem ihr von der UNO zugedachten Leben zu erfüllen. Die Ablehnung war brüsk und eindeutig. Kein Bedarf an Weiterentwicklung von Demokratie in dieser Stadt gemeinsam mit deren Bewohnern. Das Vorhandene hat zu genügen. Bürgerinitiativen werden als unerwünschte „Revolutionäre“ die gegen alles sind und als „institutionalisierte Revolution“ angesehen – ja gibt's denn dös?

Der weltweite **UNO-Gipfel** für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg hat im „Aufruf von Johannesburg“ nach dem ersten Jahrzehnt der Agenda 21 ein **Jahrzehnt der „Local Action 21“** als ein „Vorwärts von der Agenda zum Handeln“ als Strategie zur beschleunigten Umsetzung zukunftsbeständiger Entwicklung ausgerufen.

Die Bürgerinnen und Bürger haben nun das Gesetz dieses Handelns an sich gerissen.

In der NGO **"AKTION 21 - Pro Bürgerbeteiligung"**, einer überparteilichen und unabhängigen Vereinigung von initiativen Wiener Bürgerinnen und Bürgern versuchen sie, eine wirksame Beteiligung der Bevölkerung an kommunalen Planungen und Vorhaben durchzusetzen, welche sich nachhaltig auf die urbane Lebensqualität auswirken können. In dieser Vereinigung sind alle Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Parteien, NGOs und Organisationen willkommen, denen die Teilhabe der Bevölkerung an der Planung und Entscheidungsaufbereitung an kommunalen Projekten ein demokratiepolitisches Anliegen ist.

Über Aktion 21 - Pro Bürgerbeteiligung:

Anschrift: Siebenbrunnengasse 29/1, 1050 Wien

Email: office@aktion21.at

Web: <http://www.aktion21.at>

Pressekontakt: Herta Wessely, +43 (0)676 / 30-39-799, h.wessely@aktion21.at

Vorstand:



Obmann
Dr. Helmut Hofmann



Stv. Obfrau & Pressesprecherin
Herta Wessely



Finanzreferent
Claus Süss

Derzeit unterstützte Bürgerinitiativen:

Argentinerstraße, Bacherpark, Bignot, Flötzersteig, Freunde des Augartens, Hauptbahnhof, Komet-Gründe, Lebensraum Landstraßer Gürtel, Luegerplatz, Palais Schönburg, Pratertraumschutz, Pro Heiligenstadt, Plattform Unser Klosterneuburg, Rettet den Invalidenhauspark, Rettet den Schützpark, Rettet die Lobau, Rettet die Sofiensäle, Rohrauerpark, Rund um Schönbrunn, Rettung des Liesinger Schlossparks, Verein der Freunde Grinzings, Wien-Mitte – fast täglich werden es mehr ...